

Agenda 22 >>

Stadtteilschwerpunkt Hirschstetten

ExpertInnen- und BewohnerInnenbefragung



Wien, November 2008

Milena Grossauer, Johannes Posch, Annemarie Sulzberger

Agenda22 >>

Kontakt: PlanSinn | Milena Grossauer | grossauer@plansinn.at | 01/5853390-24

Inhalt

Inhalt	2
1. Einleitung	3
2. Fragestellung und Methodik	3
2.1 Leitfaden der Interviews	3
2.2 Videoaufnahmen	4
3. Sammlung Stadtteilinterviews	5
3.1 Face to Face Interviews ExpertInnen mit Ortsbezug	5
Das Besondere von Hirschstetten	5
Aktuelle Themen	6
Netzwerke im Stadtteil	6
Wichtige AkteurInnen	7
3.2 Straßen- und Telefoninterviews mit BewohnerInnen von Hirschstetten	8
Das Besondere an Hirschstetten und aktuelle Themen im Stadtteil	8
Nahversorgungsangebot	9
Hirschstettens Grenzen (reale und empfundene)	10
Wünsche für Hirschstetten	13
3.3 Face to Face Interviews mit Wirtschaftstreibenden aus Hirschstetten	13
Aktuelle Themen	13
Nahversorgung	14
4. Zusammenfassung der Befragungsergebnisse	15
4.1 Gründe eine Stadtteilveranstaltung in Hirschstetten zu organisieren	16
5. Persönliche Eindrücke und Beobachtungen im Stadtteil	16
5.1 Hirschstettner Dorffest 2008 – ein atmosphärisches Stimmungsbild	17
5.2 Stadtteilspaziergang an einem Nachmittag im September	17
6. Ausblick	19
Anhang: Auszug aus dem Saltobericht	21

1. Einleitung

Das Team der Agenda22>> war von August bis Oktober in Hirschstetten unterwegs, um mit BewohnerInnen und ExpertInnen zu sprechen und ein Stimmungsbild von Hirschstetten einzufangen. Ziel war herauszufinden, welche Themen derzeit in Hirschstetten aktuell sind. Diese Themen bilden die Grundlage für die im Winter 2008 geplante Stadtteilveranstaltung. Diese könnte in Form einer Stadtteilkonferenz ablaufen - Stadtteilkonferenzen dienen dem wechselseitigen Informationsaustausch zwischen BewohnerInnen, VertreterInnen von Institutionen sowie Verwaltung und Politik. Gemeinsam werden aktuelle Themen, die den Stadtteil betreffen, diskutiert, Ideen entwickelt und Netzwerke geknüpft um konkrete Projekte umzusetzen. Stadtteilkonferenzen sind – beispielsweise in Deutschland – wichtiges Instrument der Planungskultur, bieten sie doch die Chance, nachhaltige Entwicklung zu fördern und eine starke Identifikation der BürgerInnen mit ihrem Stadtteil zu ermöglichen.

2. Fragestellung und Methodik

Anhand eines Interviewleitfadens wurde versucht herauszufinden, ob bei den BewohnerInnen Hirschstettens Interesse an einer Stadtteilveranstaltung bestünde und zu eruieren, welche Themen für diese Veranstaltung wichtig sein könnten. Um die Stärken und Schwächen des Orts besser einschätzen und sich ein Bild von der aktuellen Situation machen zu können, haben wir uns für Face-to-Face-Interviews entschieden. Zur Dokumentation wurden einige der Gespräche auf Video aufgezeichnet; diese werden derzeit zu einem Kurzfilm verarbeitet um die eingefangenen Themen auch einem größeren Publikum zu vermitteln. Der Interviewleitfaden umfasste drei Themenblöcke mit folgenden Fragen:

2.1 Leitfaden der Interviews

a) Allgemeines zum Standort

- 1) Was ist das Besondere an Hirschstetten?
- 2) Welche Themen sind in Ihrem Stadtteil aktuell?
- 3) Wie lebt es sich hier? Was stört Sie, was schätzen Sie besonders?
- 4) Wie funktioniert das Zusammenleben hier? Wie funktioniert die Nachbarschaft?
- 5) Plan von Hirschstetten herzeigen: Welche wichtigen Orte, Einrichtungen, gibt es hier? Wo sind Hot Spots, wo ist was los? Welche wichtigen Treffpunkte gibt es?
- 6) Wo sind die (realen und empfundenen) Grenzen von Hirschstetten?

b) Nahversorgung und Ernährung

- 7) Wie ist das derzeitige Nahversorgungsangebot in Ihrer Wohnumgebung? Wo kann man hier bzw. in der Donaustadt gesunde Nahrungsmittel kaufen?
- 8) Welchen Stellenwert hat Ihrer Einschätzung nach gesunde Ernährung und die Verwendung von regionalen Produkten für die HirschstettnerInnen?

c) Stadtteilveranstaltung

- 9) Wenn Sie an die Zukunft von Hirschstetten denken – welchen Wunsch haben Sie für diesen Stadtteil? Was könnte hier noch besser werden?
- 10) Es wird voraussichtlich im Herbst/Winter eine Stadtteilveranstaltung (Veranstaltung) in Hirschstetten geben – was sollte diese Veranstaltung bieten, damit Sie hingehen? Welche Themen sollten dort diskutiert werden?

Für die durchgeführten ExpertInneninterviews wurde der Fragenkatalog etwas gekürzt und angepasst.

Es wurden folgende Fragen gestellt:

- 1) Wo sind die (realen und empfundenen) Grenzen von Hirschstetten?
- 2) Welche Themen sind in diesem Stadtteil aktuell?
- 3) Was ist das Besondere an Hirschstetten?
- 4) Welche AkteurInnen sind im Stadtteil wichtig? - Welche könnten bei einer Stadtteilveranstaltung mitwirken?
- 5) Welche Netzwerke gibt es bereits im Stadtteil?
- 6) Wer im Stadtteil interessiert sich für /beschäftigt sich mit nachhaltiger Bezirksentwicklung?
- 7) Der Fokus der Stadtteilveranstaltung im Herbst könnte “Ernährung und Landwirtschaft” sein. Was fällt Ihnen zu diesem Themenbereich ein?

2.2 Videoaufnahmen

Das Team der agenda22>> zog auch mit einer Videokamera ausgerüstet durch Hirschstetten, um die den Stadtteil und seine BewohnerInnen auch visuell „einzufangen“. Aus organisatorischen sowie auf Wunsch der Interviewten wurden jedoch nicht alle Gespräche auf Video aufgezeichnet.

Aus den Aufnahmen wird derzeit ein Kurzfilm angefertigt, der Einblick in aktuelle Themen in Hirschstetten gibt und ein Gefühl der räumlichen Situation vermittelt. BewohnerInnen und ExpertInnen von Hirschstetten kommen zu Wort, erzählen vom Zusammenleben in Stadtteil, differenzieren zwischen realer und empfundener Grenze von Hirschstetten, nehmen Stellung zu der rasanten baulichen Entwicklung und erläutern ihre Visionen für einen noch lebenswerteren Stadtteil.

3. Sammlung Stadtteilinterviews

Als InterviewpartnerInnen wurden BewohnerInnen auf der Straße befragt und mit einigen Wirtschaftstreibenden, die auch Kommunikationsschnittstellen im Ort sind, Interviews durchgeführt. Zusätzlich wurden ExpertenInnen gezieltere und fachspezifische Fragen gestellt. In Summe wurden acht ExpertInneninterviews mit VertreterInnen lokaler Institutionen, drei Interviews mit Wirtschaftstreibenden vor Ort und dreizehn Straßeninterviews sowie drei Telefoninterviews mit BewohnerInnen von Hirschstetten, die sich aufgrund des Kroneartikels über den neuen Stadtteilschwerpunkt in der Agenda22>> gemeldet haben, geführt. Die Ergebnisse wurden anhand von Gesprächsprotokollen festgehalten. Im Folgenden werden die Interviews, sortiert nach ExpertInnen mit Ortsbezug und BewohnerInnen Hirschstettens, zusammengefasst.



3.1 Face to Face Interviews ExpertInnen mit Ortsbezug

Eva Hauk – Bezirksrätin Grüne Donaustadt

Georg Lichtneger – Bezirksrat SPÖ Donaustadt

Christian Ohr – Bezirksrat SPÖ Donaustadt

Helmut Piller – Jugend am Werk

Reinhard Sander – Jugendzentrum Hirschstetten

Gabi Schrack – MA 18, Bezirkskoordinatorin (Mitglied der Generationenplattform)

Herbert Sobotka – Kulturverein Donaustadt

Kurt Hofstetter – MA21A, Bezirksreferent Donaustadt

Das Besondere von Hirschstetten

Nach dem Besonderen gefragt, antworteten alle Befragten ähnlich. Der Badeteich, die Blumengärten und die Kirche wurden ebenso genannt wie das Dorffest und der denkmalgeschützte Ortskern von Hirschstetten mit seiner besonderen, historischen Identität und den schönen Innenhöfen.

Es wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass es in Zukunft eine besondere Herausforderung sein wird, die gewachsenen Strukturen mit dem raschen Bevölkerungswachstums und den baulichen Tätigkeiten in Einklang zu bringen.

Aktuelle Themen

Hirschstetten wurde in einem Interview, im Vergleich zu Kagran, als konservativ beschrieben. Die Problembereiche umfassen fehlende Netzwerke für alte Menschen und BewohnerInnen der Gemeindebauten (Ansprechpersonen Stiegen- oder Grätzelsebene), öffentliche Raumnutzung mit unterschiedlichen Bedürfnissen, die Verdrängung von Jugendlichen und die enorme Siedlungsentwicklung. Als positiv wurde das Projekt „sALTo – gut und selbstbestimmt Älterwerden im Stadtteil“ bewertet. Dieses Pilotprojekt entschärfe einige der oben genannten Problembereiche und biete Schnittstellen. Als Beispiel wurde die Generationenbank hervorgehoben, welche fußläufige Alltagswege erleichtert und attraktiviert. Darauf aufbauend sollten noch weitere Projekte entstehen, beispielsweise könnte eine Plattform für Pflegeeinrichtungen gegründet werden und ein Projekt, durch welches gegenseitige Betreuung älterer Menschen mit einer zusätzlich angestellten Betreuungsperson, gestärkt wird.

Das Thema Verkehr ist derzeit sehr aktuell in Hirschstetten. Genannt wurde der starke Durchzugsverkehr im Ortskern, die Pendlerproblematik, die Verlängerung der Straßenbahnlinie 26, die geplante Ortsumfahrung, zu der es bereits eine Bürgerinitiative gibt, sowie der dringende Bedarf an der Verbesserung des öffentlichen Verkehrsnetzes mit dichteren Intervallen.

Nahversorgungseinrichtungen im Stadtteil für den täglichen Bedarf gebe es wenige. Die punktuell angesiedelten Supermärkte fördern den Individualverkehr. Die BewohnerInnen seien es gewohnt, weite Strecken zurückzulegen und fahren gerne ins Einkaufszentrum. Teilweise fordern sie zwar den Greißler als Nahversorger, kaufen dann aber nicht dort ein. Das sei typisch für das Einkaufsverhalten im 22sten Bezirk.

In der Ziegelhofsiedlung ist die Preiserhöhung von Nahrungsmitteln ein aktuelles Thema. Beim Essen werde am schnellsten gespart, bei Kleidung hingegen weniger, da sie wichtig für das Image sei. Auch die Nutzung des öffentlichen Raums ist in der Ziegelhofsiedlung ein wichtiges Thema. Vor allem zwischen alteingesessenen ÖsterreicherInnen und BewohnerInnen mit Migrationshintergrund gebe es einige Spannungen bezüglich Raumnutzung. In den Interviews wurde des Öfteren bemängelt, dass es hier zu wenige finanzielle und zeitliche Ressourcen für soziale Institutionen gebe, um Gemeinwesenarbeit in der Siedlung zu leisten.

Auch Probleme mit der Koptenkirche wurden angesprochen. Die Kirche und ihre BesucherInnen würden sich gegenüber den BewohnerInnen isolieren – es gebe kaum Austausch, dafür viele Beschwerden der BewohnerInnen. Ein Treffen mit dem JZ, der GB und dem zuständigen Bezirksrat ist bereits in Planung. Hier sollen gemeinsam Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden.

Netzwerke im Stadtteil

Zu den gemeinwesenorientierten AkteurInnen, Projekten und Netzwerken im Stadtteil befragt, wurden verschiedene Projekte (Jugendzentren, sALTo, ACTiN Park) und das Dorffest genannt, ebenso die Kirche, das Gashaus Siegl und der Kiosk am Badeteich. Als weitere Knotenpunkte wurden die Kindergärten und die Schuldirektionen erwähnt.

Es gibt auch einen eigenen Kulturverein, der beispielsweise das jährlich stattfindende Dorffest Hirschstetten organisiert, sowie den mittlerweile legendären Perchtenlauf Anfang Dezember. Vor einigen Jahren gab es ein Netzwerk um den Badeteich Hirschstetten, an dem unterschiedliche Institutionen beteiligt waren. Das Jugendzentrum Hirschstetten war am Aufbau dieses Netzwerkes beteiligt, das Netzwerk löste sich dann aber wieder auf.



Wichtige AkteurInnen (genannt von den InterviewpartnerInnen)

- Jugendzentren
- Schulen (z.B. Prinzgasse, Direktorin Erika Pilz,...)
- Mieterbeirat von Wiener Wohnen
- Bezirksräte (Christian Ohr, Franz Freund, Georg Lichtneger)
- Herbert Sobotka, Vorsitzender Kulturverein Donaustadt
- Kinderfreunde (Parkbetreuung – Predrag Pljevaljic)
- Pfarre Hirschstetten Ort (Kommunikationsschnittstelle, Veranstaltungsort)
- Sportverein Hirschstetten
- Grete Pelikan (für SeniorInnen)
- Direktor Schön, Haus Tamariske
- Hilfswerk Wien
- Emma Fürst Teilnehmerin an der sALTo-Telefonkette
- Gasthaus Siegl (Kommunikationsschnittstelle)
- Trafikant in Hirschstettner Straße,
- Peugeot Werkstatt im Ortskern – Harald Breit
- Tibor Csongvai – Druckerei
- Friseur Wagner Stadlauer Straße
- Tanzverein in der Emichgasse
- Fußballverein – Obmann Ondrovic
- Ernährung: Gärtnereien Schick und Bach

3. 2 Straßen- und Telefoninterviews mit BewohnerInnen von Hirschstetten

Die Statements der BewohnerInnen zu Hirschstetten decken sich teilweise mit jenen der ExpertInnen. Orte für die Gespräche waren bekannte Plätze Hirschstettens, an denen sich das Alltagsleben des Grätzls abspielt.

Personen die interviewt wurden:

- Jugendliche, ca. 17 Jahre alt, lebt mit Eltern seit zwei Jahren in Hirschstetten, Gemeindebaubewohnerin, ist zufrieden mit dem Freizeitangebot, ist oft am Badeteich
- Frau, ca. 55 Jahre alt, lebt seit 1983 in Hirschstetten (Ziegelhofstraße), mag ihre Wohnumgebung insbesondere die Freiräume z.B. die Donauinsel, geht gerne wandern und spazieren, stört sich am Müll auf den Straßen
- ältere Frau, 75 Jahre alt, lebt seit 30 Jahren in Hirschstetten, Gemeindebaubewohnerin (Quadenstraße), mag den Badeteich, geht fast jeden Tag ins Gasthaus Siegl
- Jugendlicher, ca. 16 Jahre alt, sein Mittelpunkt von Hirschstetten ist die Kirche, ehrenamtlicher Mitarbeiter im Pfarrhof Hirschstetten, wohnt in Hirschstetten
- junge Frau, 32 Jahre alt, aus Hirschstetten, Pastoralassistentin, arbeitet schon lange bei der Pfarre
- junge Frau, ca. 30 Jahre alt, mit ihren beiden Töchtern; Gemeindebaubewohnerinnen (Quadenstraße)
- Frau, ca. 55 Jahre alt, wohnt schon lange in Hirschstetten (Pirquetgasse), freut sich über die vielen Veranstaltungen, die in Hirschstetten angeboten werden (insbesondere jene vom Reservegarten)
- älterer Herr, ca. 65 Jahre alt, wohnt seit seiner Geburt in Hirschstetten, mag die Reservegärten und das Dorffest von Hirschstetten, sehr zufrieden mit seiner Wohnumgebung und der Nahversorgung
- Mann, ca. 50 Jahre alt, führt einen landwirtschaftlichen Betrieb in Hirschstetten, mag die Natur und die vielen Freiräume in Hirschstetten, klagt über die Verkehrsbelastung
- Jugendlicher, ca. 17 Jahre alt, wird den landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern in Hirschstetten weiterführen, sehr zufrieden mit dem Freizeitangebot in Hirschstetten
- Ehepaar, Frau ca. 50, Mann ca. 60 Jahre alt, leben im Nordosten von Hirschstetten, wünschen sich mehr Freizeitangebote und bessere Verkehrskonzepte

Das Besondere an Hirschstetten und aktuelle Themen im Stadtteil

Eines der größten Themen, vor allem im alten Kern von Hirschstetten, ist die Verkehrssituation. Die Verkehrsbelastung durch den Schwerverkehr wird besonders von interviewten Personen im alten Ortszentrum als unerträglich beschrieben. Als weiteres Thema wurde immer wieder die starke Bautätigkeit in und um Hirschstetten erwähnt. BewohnerInnen wünschen sich zwar einen Fortschritt, haben aber Sorge, dass die noch großzügig vorhandenen Freiräume und die existierende dörfliche Struktur, insbesondere der alte Dorfkern, ganz verschwinden könnten.

Die kulturellen Möglichkeiten und das Unterhaltungsangebot im Grätzel werden von BewohnerInnen des alten Dorfkerns durchwegs als sehr positiv beschrieben und sind immer ein Thema. Das alljährliche Dorffest ist für viele BewohnerInnen ein Fixpunkt, ebenso die Veranstaltungen in den Blumengärten.

Ganz andere Themen beschäftigen die BewohnerInnen im nördlichen Teil Hirschstettens:

Durch den Zuzug der veteränermedizinischen Universität und der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit vor einigen Jahren wurde das Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen im Bezirk gestärkt.

Befragte aus diesem Bereich des Bezirks beschreiben immer wieder ihre Alltagsprobleme im Gemeindebau und das fehlende Angebot an altersgerechten Freiräumen und Freizeitangeboten. Gerade für Jugendliche gibt es wenige Angebote, aber auch Gastronomiebetriebe, wo Leute zwanglos zusammenkommen und Freundschaften entstehen können, gibt es kaum – vor allem im Bereich der Stadtrandsiedlung Neustraßäcker. Integrationsproblematik und der große Zuzug wurden ebenfalls als Problem angegeben.

Das schwach ausgebaute öffentliche Verkehrsnetz und eine Unterversorgung an Schul- und Arbeitsplätzen im Bezirk wurden bemängelt. Es wurde darauf hingewiesen, dass es im Bezirk zwar eine radiale Erschließung mit öffentlichen Verkehrsmitteln gebe, eine axiale Verbindung jedoch fehle. Auch das Radwegenetz solle ausgebaut werden.



Nahversorgungsangebot

Die Nahversorgung wurde von allen Befragten als sehr gut bezeichnet, besonders wegen der Nähe zum Donauzentrum. Als kritisch wurde von einigen Interviewten angemerkt, dass es im Alter bezüglich Nahversorgung zu Problemen kommen kann, da man ohne privates Fahrzeug umständlicher an Produkte des täglichen Bedarfs kommt. Die Nahversorgung mit regionalen Produkten ansässiger Landwirtschaftsbetriebe wurde positiv beschrieben. Interesse an gesunden Produkten ist jedoch kaum vorhanden. Einige kaufen zwar saisonale Produkte wie Erdbeeren, Kürbis und Kartoffeln von ansässigen DirektvermarkterInnen, andere Produkte werden jedoch lieber im Supermarkt gekauft. Das Gasthaus Siegl wird von vielen Befragten als unerlässlicher Nahversorger erwähnt. Es gibt jeden Tag

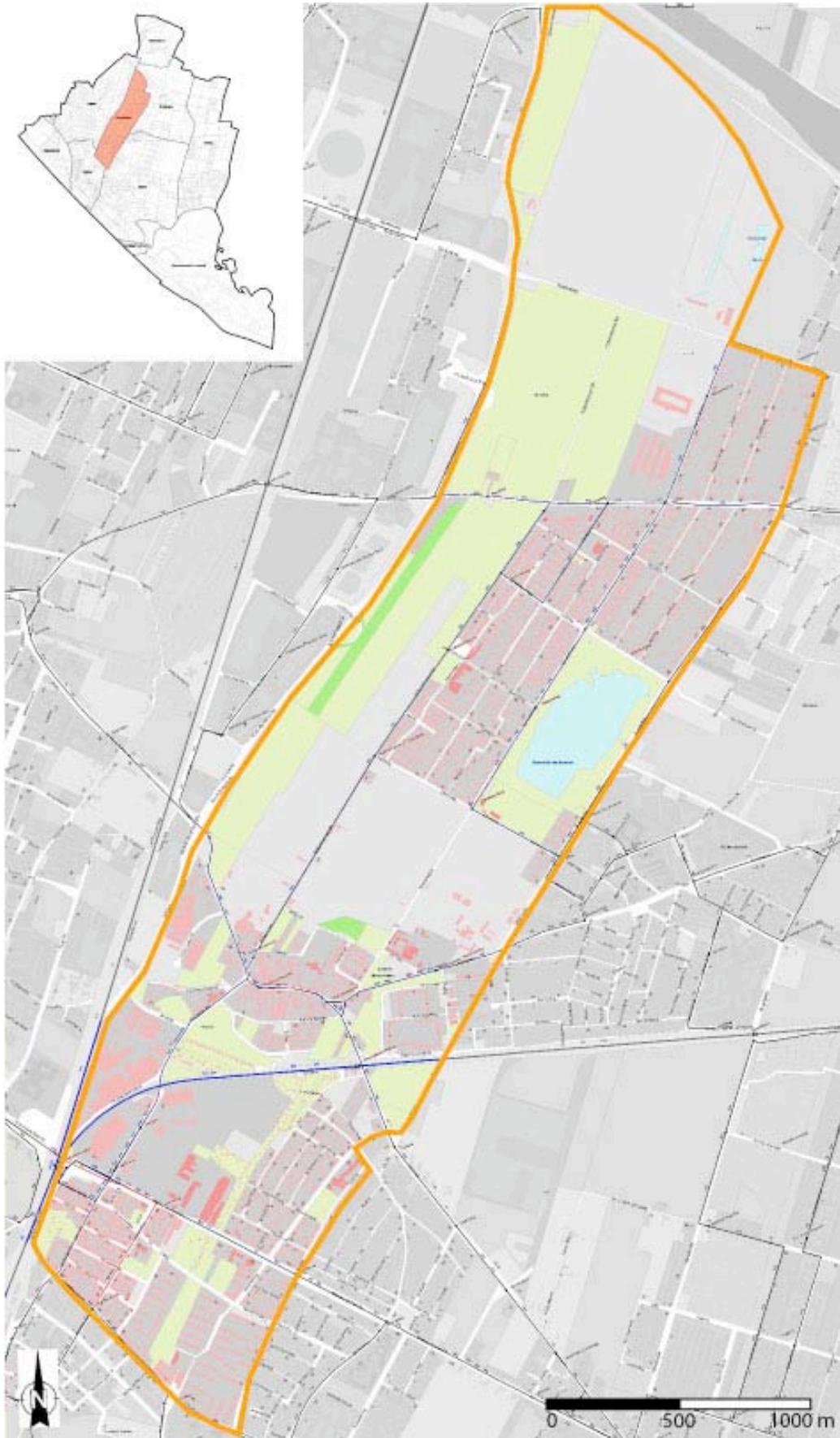
ein günstiges Mittagsmenü, daneben dient das Lokal als Kommunikationszentrale für viele HirschstettnerInnen.



Hirschstettens Grenzen (reale und empfundene)

Alle Befragten empfanden es als eher schwierig, die Grenze von Hirschstetten abzustecken. Die genannten Grenzen geben jedoch einen sehr guten Einblick in das soziale Netzwerk der/des Befragten und ihren/seinen Bewegungsradius im Bezirk. Alle Befragten, die im Norden Hirschstettens (Bereich Quadenstraße) interviewt wurden, meinten, dass sich Hirschstetten nur bis zur Hirschstettnerstraße (Kreisverkehr) und im Norden bis zur Breitenleer Straße erstrecke. Die BewohnerInnen des Neubaugebiets im Bereich Contiweg zählten den alten Ortskern Hirschstettens dazu und sind der Meinung, dass dort auch die südliche Grenze von Hirschstetten verlaufe. Alle Befragten im Bereich des alten Ortskerns dagegen zählten alles bis zur Erzherzog-Karl-Straße zu Hirschstetten und gaben im Norden die Breitenleerstraße als Grenze an.

Übersichtskarte Katastralgrenzen von Hirschstetten:



Beispiele für das „empfundene Hirschstetten“ aus Sicht von BewohnerInnen des alten Ortskerns:



Beispiele für das „empfundene Hirschstetten“ aus Sicht von BewohnerInnen der Ziegelhofsiedlung sowie Überlagerung aller empfundenen Grenzen:



Wünsche für Hirschstetten

Die Erhaltung des Ortskerns und eine Veränderung der derzeitigen Verkehrssituation wurden vorwiegend von BewohnerInnen gewünscht, die im alten Stadtteil oder in der Nähe wohnen. Den Befragten im Neubaugebiet (Gemeindebauten) waren diese zwei Themen eher unwichtig. Dort wurden mehr Integrationsprojekte gefordert, um die derzeit vorfindbaren Spannungen in den Wohnsiedlungen abzubauen. Zudem wurden mehr Spiel- und Jugendplätze gefordert, da die vorhandenen als unzureichend empfunden werden. Alle Befragten wünschten sich die Erhaltung der Freiräume und landwirtschaftlichen Betriebe in Hirschstetten. Die meisten Personen nutzen das Angebot der DirektvermarkterInnen nicht intensiv, wollen jedoch, dass es erhalten bleibt.

3.3 Face to Face Interviews mit Wirtschaftstreibenden aus Hirschstetten



Personen die interviewt wurden:

Trafik Hirschstettnerstraße 78 – Herr Ing. Höller

Gasthaus Goldener Hirsch – Familie Siegl

CT-Werbung – Herr Tibor Csongvai

Die Aussagen der interviewten Wirtschaftstreibenden waren sehr ähnlich. Aus diesem Grund werden die Ergebnisse nachfolgend zusammengefasst abgebildet.

Aktuelle Themen

Als wichtigstes Thema wurde die Verkehrsbelastung genannt. Alle drei Befragten sind durch ihre Lage im alten Dorfkern direkte Betroffene des hohen Verkehrsaufkommens, insbesondere durch den Schwerverkehr. Dennoch sind sie gegen eine vollständige Verkehrsberuhigung in Form einer Fußgängerzone. Sie fürchten dadurch den Verlust der Laufkundschaft. Das Verkehrsmodell „shared Space“ war nach kurzer Erklärung interessant und wurde nicht abgelehnt.

Der Gastwirt klagte zudem zusätzlich über das hohe Verkehrsaufkommen am Wochenende, das seiner Meinung nach durch die koptische Kirche, die sich am Rand des alten Dorfkerns befindet, ausgelöst werde (Parkraumsituation).



Wie bereits auch von anderen befragten BewohnerInnen erwähnt, ist das alljährlich im Herbst stattfindende Dorffest auch für die Wirtschaftstreibenden als VeranstalterInnen ein wichtiges Thema. Auch das allgemeine kulturelle Angebot wird von ihnen als vielfältig empfunden. Ihrer Meinung nach sind die alljährlich stattfindenden Veranstaltungen eine Chance, um sich auch außerhalb des Bezirks bekannt zu machen. Dazu zählen zudem die Blumengärten, die nicht nur im kulturellen Bereich sondern auch für das Gemeinschaftsleben und für die Ortsgestaltung (Blumenschmuck, Erhaltung der Grünanlagen in Hirschstetten) sehr viel beitragen. Die Pfarrkirche im alten Ortsteil wurde einstimmig als Kommunikationszentrale und wichtiger Partner für das Grätzl bezeichnet.



Das Thema Denkmalschutz und die Erhaltung des alten Ortskerns und der ländlichen Strukturen (vor allem die Erhaltung der noch großzügig vorhandenen Freiräume) sind ebenfalls ein wichtiges und präsent Thema in den geführten Gesprächen. Durch die starke Bautätigkeit und den hohen Zuzug sehen alle drei Befragten eine besondere Gefährdung für das Ortsbild und die Siedlungsstruktur des Grätzls. Bei der Befragung im Gemeindebau und im alten Ortskern kam von einigen Befragten auch der Hinweis auf fehlende Integration der zugezogenen Bevölkerung in den Gemeindebauten. In diesem Bereich wird Handlungsbedarf geortet.

Nahversorgung

Die Nahversorgung wird von den Wirtschaftstreibenden als sehr gut beschrieben. Es würde auch Möglichkeiten geben, sich noch stärker mit regionalen Produkten zu versorgen. Das Gasthaus verwendet aus wirtschaftlichen Gründen nur wenige Produkte aus dem regionalen Umfeld und beschränkt sich auf die Verwendung von Kürbissen, Erdbeeren und Kartoffeln aus Hirschstetten und Umgebung. Die restlichen Nahrungsmittel bezieht es vom billigeren Großhandel. Der Trafikant kauft

jedoch sehr gerne bei den DirektvermarkterInnen ein und wünscht sich eine zukünftige Erhaltung dieses Angebots.

4. Zusammenfassung der Befragungsergebnisse

Auffällig war, dass Hirschstetten meist nicht als einheitliches Gebiet gesehen wird, sondern stark zwischen dem alten Ortskern rund um die Hirschstettner Straße und dem Bereich um den Badeteich/Ziegelhofsiedlung differenziert wird. Während im Bereich des alten Ortskerns primär Themen wie hohe Verkehrsbelastung und die fortschreitende Verbauung angesprochen werden, werden im Bereich Badeteich Hirschstetten/ Ziegelhofsiedlung verstärkt soziale Aspekte thematisiert, insbesondere das konfliktbehaftete Zusammenleben zwischen alteingesessenen ÖsterreicherInnen und BewohnerInnen mit Migrationshintergrund. Im alten Ortskern hingegen gibt es gute nachbarschaftliche Beziehungen. Regelmäßige kulturelle Veranstaltungen ermöglichen das Zusammentreffen der BewohnerInnen. Die Angebote an Nahversorgungseinrichtungen werden größtenteils als ausreichend bezeichnet, bemängelt wird jedoch der Geschäftsrückgang im alten Ortskern, was vor allem für ältere Menschen, die weniger mobil sind, eine Erschwernis darstellt. Die Befragten mögen auch den Gedanken in einer ländlichen Region Wiens zu wohnen, kaufen jedoch nach eigenen Angaben sehr wenig von lokalen DirektvermarkterInnen.

Bei allen durchgeführten Interviews konnte eine starke Identifizierung mit dem Ort und seiner Geschichte festgestellt werden. Die Erhaltung der alten Strukturen wurde vom überwiegenden Teil der Befragten als sehr wichtig empfunden, auch von BewohnerInnen im Gemeindebau. Als wichtige Herausforderung für die Zukunft von Hirschstetten wurde häufig genannt, dass gemeinsam mit der Bebauung auch die soziale Infrastruktur mitwachsen müsse.

Konkreter Handlungsbedarf aus Sicht der Befragten:

- mehr Jugendplätze (z.B. Mehrfachnutzungen von Schulhöfen, Reservegärten)
- Freiflächen erhalten, alten Ortskern schützen
- kulturelles Angebot stärken
- öffentliche Verkehrsmittel ausbauen, Rad- und Fußwege ausbauen
- Transitverkehr im Siedlungsgebiet verringern
- Soziale Infrastruktur im Bereich Ziegelhofsiedlung / Stadtrandsiedlung stärken (Cafe als Treffpunkt, Integrationsprojekte)
- Schulanangebot ausbauen
- Angebote für SeniorInnen
- Förderungen für Ab-Hof Verkauf

4.1 Gründe eine Stadtteilveranstaltung in Hirschstetten zu organisieren

- Hirschstetten weist eine besondere Vielfalt an Bebauungsformen und Kulturlandschaft auf; hier verbinden sich viele für die Donaustadt typische Elemente und relevante Themen.
- Hier hat man das Gefühl, etwas am Rand zu stehen, durch eine Stadtteilveranstaltung kann der Stadtteil in den Mittelpunkt gerückt werden
- Es gibt bereits einige Netzwerke im Stadtteil, auf die aufgebaut werden kann (z.B. Salto)
- Es gibt sowohl von Seiten der ExpertInnen wie auch aus Sicht der BewohnerInnen Interesse und Bedarf über die Zukunft von Hirschstetten zu diskutieren und Netzwerke zu knüpfen

5. Persönliche Eindrücke und Beobachtungen im Stadtteil



Durch die regelmäßigen Besuche im Bezirk, die geführten Interviews und Filmaufnahmen gewannen wir den Eindruck, dass viele BewohnerInnen mit vielem im Stadtteil recht zufrieden sind. Dennoch wurde auch immer wieder eine Unsicherheit bezüglich der Zukunft und der rasant fortschreitenden Siedlungsentwicklung des Bezirks spürbar. Die aktive Bautätigkeit ist allgegenwärtig (z.B. am Krautgarten) und die Angst vor großem Zuzug vorhanden. Die Verbundenheit der HirschstettnerInnen mit ihrem Wohnumfeld wurde durch die Alltagsgeschichten, die erzählt wurden, besonders sichtbar. Viele erzählten, dass sie schon über viele Jahre im Bezirk wohnen und auch dort bleiben wollen. Als Beweggrund wurden nicht nur die noch großzügig vorhandenen Freiräume und die ländlichen Strukturen genannt, sondern auch der Zusammenhalt der Bevölkerung. Erlebbar wurde das Erzählte für uns vor allem im alten Ortskern, wo sich ein sehr nachbarschaftliches Leben abspielt (Gasthaus, Kirche, Trafik und Kindergarten im Dorfkern). Die BewohnerInnen kennen sich und wissen um die Probleme und Freuden des Anderen. Gemeinsame Feste und ein reges Vereinsleben unterstützen diese Besonderheit noch zusätzlich. Außerhalb des Ortskerns gibt es jedoch kaum kulturelle Einrichtungen und auch Orte der Begegnung fehlen.

Der alte Dorfkern ist von großen Freiflächen umgeben, die in den meisten Fällen gartenbaulich genutzt und von Gärtnereien und landwirtschaftlichen DirektvermarkterInnen aus Hirschstetten

bewirtschaftet werden. Die BewohnerInnen mögen zwar den Gedanken, dass es in Hirschstetten noch Landwirtschaft gibt, kaufen jedoch kaum regionale Produkte. Der bis vor ein paar Monaten vorhandene Bioladen im alten Ortszentrum musste aufgrund der geringen Nachfrage wieder schließen.

Der alte Ortskern ist ganz gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar; in den Neubaugebieten fehlt es jedoch an einer guten Anbindung an das ÖPNV-Netz. Falls die Anbindung vorhanden ist, kommt es oft, aufgrund der großen Intervalle, zu sehr langen Wartezeiten. Die Parkraumausnutzung bei den Gemeindebauten und im Ortskern ist sehr dicht und weist auf einen hohen Individualverkehr hin.

5.1 Hirschstettner Dorffest 2008 – ein atmosphärisches Stimmungsbild

Am 27. September 2008 fand in Hirschstetten das alljährliche Dorffest statt. Das regsam besuchte Dorffest wurde von vielen BewohnerInnen von Hirschstetten und von BesucherInnen aus den umliegenden Bezirken besucht. Die meisten erzählten, dass sie schon jahrelang zu diesem Fest kommen. Die Stimmung war sehr angenehm und nachbarschaftlich. Der sonst stark verkehrsbelastete Ortskern war durch die temporäre Verkehrssperre begehbar und vermittelte einen friedlichen und angenehmen Eindruck. Bei dem Fest wurde neben der Möglichkeit, die Besonderheiten von Hirschstetten kennen zu lernen (gepflegte Innenhöfe, regionale Spezialitäten, Vereinsleben von Hirschstetten), auch ein nettes Angebot für Kinder und Erwachsene geboten.

Die BesucherInnen gaben bereitwillig Auskunft über Hirschstetten und hatten auch so einige beschwingte Ideen für die Stadtteilveranstaltung.



5.2 Stadtteilspaziergang an einem Nachmittag im September

Angelehnt an die Methode des Dérive unternahmen wir einen Stadtspaziergang durch die Straßen und Freiräume Hirschstettens. Beim Dérive wird die Umgebung ganz bewusst wahrgenommen, ohne ein konkretes Ziel lässt man sich Treiben und lässt die Stadtlandschaft auf sich wirken. Der Spaziergang führte uns von der Autobushaltestelle Hirschstetten bis zum Hirschstettner Badeteich.

Althirschstetten

Der alte Ortskern von Hirschstetten ist durch eine alte Bebauungsstruktur gekennzeichnet. Die Häuser sind sehr gut erhalten, ein Großteil wird als Geschäftslokal genutzt. Stark wahrnehmbar ist der Verkehr, LKWs und PKWs rollen laut über die gepflasterte Straße. Einen Dorfplatz gibt es nicht, auch keine Sitzbänke oder sonstige Verweilmöglichkeiten im öffentlichen Raum. Das Leben spielt sich hinter der Häuserzeile ab, in den Höfen, die meist nicht einsehbar und privat bzw. halböffentlich sind. Beispielsweise der Gastgarten vom Gasthof Siegel, der bei schönem Wetter sehr belebt ist. Oder der Hof des Biobetriebs Radl, in dem immer wieder Veranstaltungen stattfinden, wie uns der Besitzer erklärt. Viele Leute gehen beim Gasthof und bei der Trafik ein und aus. Auch für jemanden der noch nie hier war, ist dies auffällig. Diese Orte sind wichtige Zentren des Austauschs und des nachbarschaftlichen Zusammenseins. Die Leute grüßen und kennen sich. Der alte Ortskern mit seiner dörflichen Atmosphäre vermittelt den Eindruck eines guten sozialen Netzwerks. Es gibt eine starke Identifikation der BewohnerInnen mit dem Ort; viele wohnen schon seit vielen Generationen hier. Die Pfarre Hirschstetten durchbricht die geschlossene Häuserzeile und sticht durch ihr meist geöffnetes Eingangstor hervor. Im Pfarrhof ist es ruhig, es gibt Sitzmöglichkeiten und Rückzugsgebiete; weiter hinten befindet sich der Pfarrkindergarten und ein Garten, der von Jugendlichen für kleinere Feste aber auch zum eigenen Gemüseanbau genutzt wird. Sofas und ein Feuerplatz weisen auf regelmäßige gemütliche Zusammentreffen an diesem Ort hin. Vom alten Ortskern hinaus, ging es weiter Richtung Norden.

Kreisverkehr am Ende des alten Ortskerns

Die koptische Kirche wirkt etwas abgegrenzt von der Umgebung; sie wurde erst vor wenigen Jahren errichtet und erscheint dadurch sehr neu. Sie macht fast den Eindruck, als wäre sie erst gerade eröffnet worden. Weiter Richtung Norden, kommen wir bei den Blumengärten Hirschstetten vorbei. Der Eingangsbereich wirkt einladend, fröhlich, Wegweiser zeigen an, was es hier zu sehen gibt. Hier finden auch immer wieder Veranstaltungen statt. Die Blumengärten werden von allen BewohnerInnen Hirschstettens sehr positiv erwähnt; sie sind ein Anziehungspunkt und Naherholungsraum.

Entlang der Ziegelofenstraße

Die kleinstrukturierte Reihenhausanlage westlich der Ziegelhofstraße steht den mehrgeschossigen Bauten auf der anderen Straßenseite gegenüber. Die Reihenhäuser vermitteln den Eindruck einer „kleinen, heilen Welt“ – jeder hat seine eigene, private Freifläche die abgegrenzt ist von den NachbarInnen. Die Leute halten sich in ihren Gärten auf und oftmals gibt es auch Gespräche über den Gartenzaun hinweg. Die Ziegelhofsiedlung auf der anderen Seite hingegen vermittelt den Eindruck einer anonymen Schlafstadt. Die Freiflächen zwischen den Bauten werden gemeinsam genutzt – es gibt immer wieder Nutzungskonflikte (gibt es immer wieder). Viele BewohnerInnen haben

Migrationshintergrund; gemeinsame Aktivitäten von AltösterreicherInnen und neu zugezogenen BewohnerInnen sind kaum zu beobachten.

Weiter geht es Richtung Badeteich. Beim Imbissstand ist einiges los. Auf den Schanigartenbänken sitzt Alt und Jung beieinander – es ist ein Treffpunkt für viele AnrainerInnen. Schon am Vormittag wird hier das erste Bier getrunken. Der Badeteich ist etwas versteckt hinter einem kleinen Hügel. Die Freizeiteinrichtung ist gut besucht – im ersten Moment wirkt er wie eine kleine Oase, umgeben von Bäumen und Wiesen. Viele BesucherInnen haben ihren eigenen Liegestuhl und Picknicksachen dabei. Man kann sich gut vorstellen, dass die meisten BesucherInnen hier schon ihren Stammplatz haben. Auf den zweiten Blick sieht man, dass die Wasserqualität bereits unter der intensiven Nutzung leidet. Wie wir erfahren, kippt das Wasser im Sommer meist; es ist veralgt und verdreckt. Trotzdem nutzen die BewohnerInnen diese Freifläche gerne und genießen die Natur.

6. Ausblick

Auf Basis der geführten Gespräche und Beobachtungen wird das Team der Agenda22>> nun in Kooperation mit Stadtteil-Institutionen und NetzwerkpartnerInnen das Setting und den Ablauf der Stadtteilveranstaltung konzipieren. Die Stadtteilveranstaltung findet voraussichtlich im Jänner oder Februar 2009 statt. Ziel ist es, Netzwerke aufzubauen, damit die dort behandelten Themen auch nachhaltig bearbeitet werden.

Zusätzlich zu der Stadtteilveranstaltung ist die Erstellung eines Stadtteilplans für das Internet geplant, welcher Informationen über Hirschstetten enthält und den BürgerInnen als Plattform für Kommunikation dienen soll.

Folgende Themen könnten bei der Stadtteilveranstaltung „Zukunft Hirschstetten“ behandelt werden:

- Siedlungs- und Freiraumentwicklung
- Entwicklung der dörflichen Struktur im Ortskern
- (Sanfte) Mobilität – Entwicklung des modal split, Verkehrssituation in der Hirschstettnerstraße
- Zusammenleben im Stadtteil zwischen alteingesessenen ÖsterreicherInnen und BewohnerInnen mit Migrationshintergrund
- Ernährung und Landwirtschaft
- Altersgerechte Einrichtungen und Wohnumgebungen

Mit diesen Themen sind auch alle Schwerpunkte der Agenda 21 Plus berührt: Stadtteile für Generationen, Sanfte Mobilität sowie interkultureller Dialog.

Von der Agenda22>> Steuerungsgruppe kamen folgende Hinweise zur Stadtteilveranstaltung:

- Thematisch offen bleiben, weil möglicherweise bei den Interviews nicht alle Aspekte eingefangen werden konnten
- Im Veranstaltungsdesign berücksichtigen, dass Hirschstetten unterschiedliche „Zentren“ hat, beide sollten angesprochen werden, entweder im Rahmen von zwei Veranstaltungen oder durch eine gute Wahl des Veranstaltungsortes. Räumliche und thematische Schwerpunkte gut in der Veranstaltung abbilden.
- Kooperationsbereitschaft seitens der Agendagruppe Rad und der Parkbetreuung der Kinderfreunde (Team Emichgasse) besteht

Die Stadtteilveranstaltung ist auch ein weiterer Meilenstein zur Thematisierung des „Leitbilds für nachhaltige Entwicklung in der Donaustadt“. Folgende Haupt-Anknüpfungspunkte zwischen Hirschstetten und dem Leitbild bestehen:

- *Wir stehen für eine Bezirksentwicklung im Einklang mit den Prinzipien nachhaltiger Entwicklung. „Die Einheit von Urbanität, Stadtrand und Naturnähe soll laufend balanciert werden.“*
- *Wir treten für die Erhaltung der Umweltqualität des Bezirks und seiner ökologischen Brückenfunktionen im überregionalen Zusammenhang ein.*
- *Wir denken, planen und handeln nach dem Grundsatz, dass folgende Generationen die gleichen Chancen auf Verwirklichung ihrer Bedürfnisse haben wie die jetzige Generation.*
- *Im Mittelpunkt der Entwicklung unseres Bezirks steht der Mensch.*
- *Die Wertschätzung und Erhaltung des Stellenwertes der alten Dorfkern für die lokale Identität der DonaustädteInnen ist uns ein zentrales Anliegen.*
- *Wir wollen „Neues“ fördern, auf „gewachsene Strukturen“ aufbauen und „Bestehendes“ weiterentwickeln.*
- *Wir treten für eine integrierte Wirtschafts-, Siedlungs- und Verkehrsentwicklung ein.*
- *Sicherung von sozialer Infrastruktur und Sozialverträglichkeit im öffentlichen und privaten Bereich ist für uns handlungsanleitender Grundsatz.*

Mittelbar sind auch folgende Punkte des Leitbildes berührt:

- *Wir wollen die Erweiterung und Vernetzung des Kultur- und Freizeitangebotes stärken.*
- *Wir treten für ein qualitätsvolles und adäquates Freizeitangebot für Jugendliche ein.*
- *Wir treten für die Erhaltung und Erweiterung der Attraktivität des Bezirks für alte, kranke und behinderte Menschen ein.*
- *Wir treten für die Erweiterung und Vernetzung des Bildungsangebotes ein.*
- *Wir wollen innovative Projekte mit gesamtstädtischer Vorreiterfunktion entwickeln.*
- *Gender Mainstreaming und Integration sind handlungsleitende Grundprinzipien unserer Arbeit.*

Anhang: Auszug aus dem Saltobericht

sALTo - Grätzlportrait Quadenviertel

Im Rahmen des Projekts sALTo „Gut und selbstbestimmt älter werden“¹ wurde im 10. und im 22. Wiener Gemeindebezirk eine Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) durchgeführt. Die SWOT-Analyse erfasste Situation und Potential des Quadenviertels und stellt ein Stimmungsbild mit subjektiven Einschätzungen des sALTO-Teams dar. Angelehnt an diese Methode könnten auch weitere Bereiche Hirschstettens analysiert und in weiterer Folge Projekte initiiert werden.

<i>Stärken</i>	<i>Schwächen</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Klar umrissenes Siedlungsgebiet, geografisch klar abgrenzbar U • Sauberkeit, Menschen scheinen auf ihr Viertel zu achten U • Grüne Wiese rundherum, gesunde Umgebung B • Ausflugsziel Hirschstettner Badeteich B • Viele privat verfügbare Freiräume, viel halböffentliche und siedlungsöffentliche Freiräume B • Palmenhaus ist auch wintertauglich, Blumengärten sind attraktiv B • Direktverkauf von Lebensmitteln, rollender Supermarkt ER • Relativ ruhige Lage, Nächte sind ruhig EN • Koptische Kirche als Treffpunkt M 	<ul style="list-style-type: none"> • Abgeschiedenheit, zentrumsfern U • Anbindung an den ÖV ist sowohl innerhalb des Viertels als auch regional schlecht B • Wenig FußgängerInnen auf der Straße unterwegs B • Subjektives Sicherheitsgefühl vor allem am Abend eher schlecht B / EN • Wenig lokale kleinteilige Infrastruktur B / ER • Wenig Miteinander sichtbar B / EN / M • Kaum Schattenplätze B / M • Kein permanenter Markt ER • Wohnbauten haben schlechte Architektur: hellhörig, starre Grundrisse, bauliche Mängel führen zu vielen zwischenmenschlichen Belästigungen EN / M • Keine Büchereien, kein Bücherbus M • Wenige kulturelle Einrichtungen, Begegnungsorte gehen ab M
<i>Chancen</i>	<i>Bedrohungen</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Rollendes Amt, zB „Stadtplanung mit Rad und Tat“, oder „von Amtswegen“ U • Alternative Wohnungsnutzungen ermöglichen (Wiener Wohnen, Wohnbauamt) U • Identität möglich durch klare geografische Grenzen U • Geriatisches Tageszentrum in Siedlungsnähe aufbauen (jetzt damit beginnen) U • Zusätzliche ÖV Erschließung U / B • Schule sukzessive umnutzen U / EN / M • KontaktbeamtenInnen wieder beleben U / M • Tour-Optimierung des rollenden Supermarktes ER • Selbsternteprojekte, „Grabeland“ organisieren ER / EN • Ehemaliges „Stillzentrum“ als möglicher Treffpunkt M • Pensionistenclub M • Nutzung der kulturellen Vielfalt (Einrichtung entsprechend Bassena am Schöpfwerk aufbauen) M 	<ul style="list-style-type: none"> • Unflexible Architektur U • Wenig Leerstände für Umnutzungen U • Wenig Platz für Neubau, neue Einrichtungen U • Konkurrenz durch neue Stadtteile hindert notwendige Investitionen und Impulse U • Neue MigrantInnen werden von Alt-MigrantInnen als Bedrohung wahrgenommen EN • Wenig Angebote für MigrantInnen EN / M • Quadenviertel könnte ein Altenghetto werden EN / M • Einkommensgefälle in unterschiedlichen Bebauungsformen EN / M

¹ Hier gibt es den vollständigen Bericht: [www.http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/forschung/salto/index.htm](http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/forschung/salto/index.htm)

